



STIFTUNG TRIPLUS

GUTTET-FESCHEL

Fünfter Schweizer Kirchbautag 2023

Stiftung TriPLUS – ein Walliser Modell?

Zusammenfassung des Referats von Philipp Loretan, Präsident und Béatrice Meichtry, Vizepräsidentin der Stiftung TriPLUS, Guttet-Feschel (VS)

Auf dem Gebiet der kleinen Walliser Berggemeinde Guttet-Feschel stehen mehrere Sakralbauten. Die St. Antoniuskapelle in Feschel liegt zusammengebaut mit dem Gemeindehaus wohlbehütet im Dorfkern von Feschel. Jener Dorfkern ist von nationaler Bedeutung (ISOS) und überzeugt mit seinen sonnengebrannten Holzfassaden und seinem weilerartigen Charme. Markanter thront die St. Wendelinskirche in Guttet über das Rhonetal. Sie ragt seit 1696 auf einem Felsvorsprung am rechten Dorfrand und bildet das geistliche Zentrum des damaligen Rektorats, nach man sich 1663 von der Mutterkirche Leuk abgetrennt hat.

Die Folgejahre der Entwicklung der Gemeinden Guttet und Feschel wie auch jenes des Rektorats gipfelten im Kirchenstreit des Jahrhunderts. Die Bergbevölkerung wurde über Jahrzehnte vom Bistum angehalten, die Pfarrkirche zu vergrössern oder eine neue Kirche zu bauen. Das Resultat ist ein exponierter Bau im neuromanischen Stil, welcher 1901-1902 nach Plänen des Architekten A.V.Kalbermatten aus Sitten entstanden ist.

Die Herz-Jesu-Pfarrkirche bildet noch heute das Herz der 1863 erhobenen Pfarrei. Seither hat sich in Guttet und in Feschel jedoch einiges verändert. Die beiden Gemeinden par 01.01.2021 fusioniert und die langjährige Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen und Vereinen sowie Institutionen auch politisch vollzogen. Die Gemeinde zählt aktuell über 450 Einwohner, hat noch eine eigene Schule, ein kleines Altersheim und lebt vom Tourismus und dem Kleingewerbe. Die finanziellen Mittel sind bescheiden und die Herausforderungen im Bereich des Erhalts der Kulturgüter gross.

Der Restaurierungsbedarf der drei Sakralbauten präsentiert sich im fachmännisch erstellten Kostenvoranschlag von stolzen CHF 1.1 Millionen und stellt die Pfarrei und Gemeinde vor eine grosse Herausforderung. Da die Bauten teilweise im Besitz der Einwohner- und der Bürgergemeinde standen, musste zuerst eine organisatorische Lösung her. Die Verantwortlichen haben sich für die Gründung einer Stiftung sowie dem Übertrag der Eigentümer in die neue juristische Person ausgesprochen und auf die Worte im Jahr 2022 die entsprechenden Taten folgen lassen. Heute sind zwei der drei Sakralbauten saniert und sobald die Mittel für das dritte Teilprojekt vorhanden sind, wird auch die Herz-Jesu-Kirche umfassend restauriert.

Die Stiftung als Mittel zum Zweck? Nein, denn diese soll nicht ausschliesslich zum Erhalt religiöser und historischer Gebäude und Anlagen, der Wahrung der Wertschätzung des kulturellen Erbes dienen, sondern auch für die Pflege der Identität von Guttet-Feschel eintreten. In Zeiten der immer grösser werdenden Strukturen, der zunehmend anonymisierten Gesellschaft soll die Stiftung allfällige Strukturveränderungen überstehen und Zeugnis für die Werte und Menschen in Guttet-Feschel sein. Basis dafür ist ein aktives Vereinsleben, die bürgernahe Auseinandersetzung mit den

Herausforderungen der Gemeinde und Pfarrei sowie die Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen. So besteht der Stiftungsrat u.a. aus einer Vertreterin des Kirchenrats sowie je einem Vertreter der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde.

Als wertvolle Grundlage für eine effiziente Mittelbeschaffung zeigt sich bereits heute in der Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege und den zahlreichen weiteren Institutionen. So hat die Gemeinde die Kirche unter Denkmalschutz gestellt, was einen positiven Effekt auf die Haltung der Denkmalverantwortlichen und der um finanzielle Unterstützung angefragten Einrichtungen erzielte. Patentrezepte bei Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten gibt es dabei in keinem Handbuch und die Bilanz aus der bald zweijährigen Stiftungsarbeit ist die Erkenntnis, dass man möglichst viele verschiedene Wege gehen soll, dabei aber darauf geachtet werden muss, dass sich die Anfragen an die verschiedensten Interessengruppen nicht überlagern.

Ein Vereinslotto, ein Weihnachts- und Sommermarkt und weitere von den Vereinen mitorganisierte Anlässe mobilisiert die finanzielle Unterstützung der eigenen Bevölkerung. Eine grossangelegte Trauerkartenaktion im Oberwallis hat der Stiftung zahlreiche Spenden von Privatpersonen eingebracht, wobei das regionale Gewerbe durch gezielte Anfragen auch (s)einen Teil an der Finanzierung beiträgt. Weitere Mittel generiert die Stiftung mit engagierten Kontakten zu anderen Stiftungen und Institutionen. Im Weiteren ist das grosszügige Engagement der kantonalen Denkmalpflege und die geschätzte Unterstützung der Inländischen Mission sowie der Loterie Romande zu erwähnen.

Guttet-Feschel hat eine Geschichte und will zu dieser Geschichte entsprechend Sorge tragen. Der zeitintensive Einsatz der Bevölkerung und der Verantwortlichen ist Zeugnis für eine zukunftsgerichtet Vorwärtsstrategie, welche auf den menschlichen und religiösen Grundwerten beruht. Mit der St. Antoniuskapelle verbindet uns der Glaube mit den zu verlieren drohenden Moralvorstellungen. Das im Turm der St. Wendelinskirche installierte, historische Glockenspiel (Carillon) erinnert uns eindrücklich an die lebendigen Traditionen der Schweiz. Und die Herz-Jesu-Kirche an wind- und wetterexponierter Stelle zeigt uns, wie wichtig eine fortwährende Auseinandersetzung mit den Zeichen der Zeit ist und dass proaktives Handeln meist weniger kostet als Reaktion.

Die Stiftung TriPLUS ist nicht ein Walliser-Modell – sie ist vielmehr ein Modell der mutigen Entscheide, der seriösen Zusammenarbeit und bisweilen der glücklichen Fügungen.

Material für Teilnahme (nach Bedarf / Interesse)

- Flyer «Die Stiftung für Guttet-Feschel»
- Trauerkarten

